

Psychomotorik-Therapie

Ein sonderpädagogisches Angebot der Stadt Zürich

Was ist Psychomotorik-Therapie?

Diese Therapie ist ein Unterstützungsangebot für Kinder mit Schwierigkeiten im Bewegungsverhalten. Psychomotorik-Therapie versteht die kindliche Entwicklung als Einheit von **Bewegen, Erleben, Denken, Fühlen** und **Handeln**. Im Spiel setzt das Kind seine Bewegungen, seine Gefühlswelt und sein Denken zueinander in Beziehung. Der Begriff «Psycho-Motorik» betont die Verbindung von motorischen und psychischen Prozessen. Menschen, die sich bewegen, sind mit ihrer ganzen Persönlichkeit ins Bewegungsgeschehen eingebunden.



Welche Kinder kommen in die Psychomotorik-Therapie?

Nicht alle Kinder sind gleich. Die Bewegungsentwicklung von Kindern zeigt eine grosse Variationsbreite. Jedes Kind hat Stärken und Schwächen, besondere Interessen und Begabungen.

Bei manchen Kindern bestehen Auffälligkeiten in der Bewegung, Wahrnehmung und im Verhalten. Es sind dies:

- Verzögerte Bewegungsentwicklung
- Ungeschicklichkeit
- Überaktivität und Überimpulsivität
- Bewegungshemmung
- Auffälligkeiten in der Entwicklung des Schreibens (Grafomotorik)

Auffälligkeiten im Bewegungsverhalten sind oft verbunden mit Problemen im Bereich der sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung und können sich wie folgt äussern:

- Schwierigkeiten, Misserfolge zu verarbeiten (geringe Frustrationstoleranz)
- Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Kindern
- aggressives Verhalten
- kleinkindliches Verhalten
- geringes Selbstvertrauen
- erschwerte Steuerung der Aufmerksamkeit
- Lernprobleme und Teilleistungsschwächen

Kindern, deren Entwicklung durch oben genannte Schwierigkeiten beeinträchtigt ist, bietet die Psychomotorik-Therapie eine auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Förderung an.



Was erleben und lernen Kinder in der Psychomotorik-Therapie?

In einem vielfältigen Angebot von Spiel- und Übungsmaterialien findet das Kind ein anregendes Lernfeld. In der Psychomotorik-Therapie setzt das Kind seine Stärken und besonderen Interessen in konkreten Spiel- und Handlungsformen um.

Es lernt selbstbestimmt und motiviert. Erfolgserlebnisse stärken sein Selbstvertrauen und seine Lernmotivation. Aktive und passive Bewegungserfahrungen und selbsttätiges **Erkunden** und **Ausprobieren** sind wichtige Elemente der Entwicklungsförderung.



Das **Sehen**, das **Hören**, das **Tasten**, aber auch die Körper- und Bewegungswahrnehmung und der Gleichgewichtssinn sind eng mit der Bewegung verbunden und nehmen einen zentralen Stellenwert in der Therapie ein.

In seiner Körperhaltung, Mimik und Gestik **drückt** das Kind seine **Gefühle aus**.

Spielen bildet eine wichtige Grundlage für ein selbstbestimmtes, angepasstes Handeln im Alltag und ist ein wichtiges Element der psychomotorischen Förderung.

Die Therapeutin bietet anregende und auf das einzelne Kind abgestimmte Angebote an, worin das Kind Bewegungen **üben und verbessern** kann. Dies geschieht in den Bereichen:

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Grafomotorik

Die Grafomotorik-Therapie unterstützt das Kind in der Entwicklung seiner Handschrift und fördert seine Schreibfertigkeit. Dazu gehört auch: Anleitung und Beratung bei Problemen mit Linkshändigkeit oder bei problematischer Händigkeitsentwicklung.

Ziele: Die Psychomotorik-Therapie bietet den Kindern Förderung im Bewegungs- und Wahrnehmungsbereich und unterstützt sie in der Entwicklung ihrer Sozialkompetenzen. Die Kinder entwickeln neue Strategien und eigene Lösungswege im Umgang mit Problemen. Sie werden in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und kommen im Lebensalltag besser zurecht.



Welches sind die Tätigkeitsbereiche der Psychomotorik-Therapeutin?

Abklärung: Die Psychomotorik-Therapeutin erfasst den Entwicklungsstand der angemeldeten Kinder in der Grob-, Fein- und Grafomotorik, sowie im Verhalten. Sie führt ein differenziertes Abklärungsverfahren durch, beobachtet das Kind in geführten und freien Spiel- und Bewegungssituationen. Hinzu kommen Erkundungsgespräche mit den wichtigsten Bezugspersonen (Eltern und Lehrkräfte).

Die Therapeutin erläutert den Eltern und Lehrkräften des Kindes ihre Beobachtungen und ihre Einschätzung. Gemeinsam werden die Förderziele besprochen und festgelegt.

Therapie: Auf der Grundlage der Abklärung legt die Therapeutin zusammen mit den Eltern und Lehrpersonen die Ziele für die Psychomotorik-Therapie fest. Anhand dieser Ziele führt sie die Therapie durch. Sie sucht mit den Eltern und Lehrpersonen des Kindes nach Möglichkeiten, wie diese die Therapie unterstützen können. In halbjährlichen Standortgesprächen mit allen Beteiligten werden die Förderziele überprüft.

Fachberatung, Prävention: Die Therapeutin stellt ihr Fachwissen einzelnen Lehrpersonen oder ganzen Schulen zur Verfügung. Sie arbeitet mit den Lehrkräften zusammen oder führt Förderprojekte mit ganzen Klassen oder Kindergruppen durch (Prävention).

Wie wird das Kind zur Psychomotorik-Therapie angemeldet?

Nach Absprache und mit dem Einverständnis der Eltern stellt die Lehrperson einen Antrag für eine Fachabklärung bei der zuständigen Therapiestelle für Psychomotorik. Danach wird das Kind und dessen Eltern von der Therapeutin zur psychomotorischen Abklärung eingeladen.

In einem darauf folgenden Schulischen Standortgespräch erläutert die Therapeutin die Ergebnisse der Abklärung und macht einen Vorschlag zur **Therapie**, respektive **integrativen Förderung**. Mit dem Einverständnis der Eltern und der Zustimmung der Schulleitung wird die Therapie, resp. die Förderung mit dem Kind aufgenommen. Psychomotorik-Therapie wird als Teil des sonderpädagogischen Angebots durch die Stadt Zürich finanziert.

Weitere Informationen unter:

Fachstelle Psychomotorik-Therapie
Rämistrasse 39
8001 Zürich

Tel. 044 250 22 60
www.stadt-zuerich.ch/psychomotorik-therapie